

Gottenheimer sind füreinander da

Badische Z.
19.01.2005

Beim ersten Neujahrsempfang gab es Lob für Ehrenamtliche

VON UNSEREM MITARBEITER
MARIO SCHÖNEBERG

GOTTENHEIM. Eine Gelegenheit, Danke zu sagen, war für Gottenheims Bürgermeister Volker Kieber der erste Neujahrsempfang, zu dem die Gemeinde am Montagabend in die Schule eingeladen hatte. Er gab einen Ausblick auf das Jahr 2006 und die anstehenden Projekte. Martina Wegner vom Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung der Evangelischen Fachhochschule (EFH) in Freiburg präsentierte die Auswertung der Fragebogenaktion zum Thema bürgerschaftliches Engagement.

Zahlreiche Gottenheimer und Gäste waren gekommen, um gemeinsam mit Gemeindeverwaltung und Gemeinderat mit Gottenheimer Wein auf das neue Jahr anzustoßen. Überhaupt ist es eines der Anliegen des 2004 neu gewählten Bürgermeisters, das Tunibergdorf als Weinbaugemeinde zu präsentieren.

In seinem Rückblick würdigte Kieber Höhepunkte des vergangenen Jahres. So seien in Gottenheim 6433 Euro für Tsunami-Opfer in Südostasien gespendet

worden. Mit den Geld konnten in Süddien vier Häuser für Fischerfamilien wieder errichtet werden. Auch bei der Tour „Ginkgo“ seien im Ort mehr als 6000 Euro für krebskranke Kinder zusammengekommen, berichtete Kieber stolz.

Kieber erinnerte an den verhinderten Hallenbau

Weitere wichtige Ereignisse seien die Gründung des Gewerbevereins und die Übergabe des Bürgermobils gewesen. Kieber erinnerte an die Gründung einer Jugendfeuerwehr, für die sich 30 Jugendliche gefunden hätten. Trotz aller Kritik sei es richtig gewesen, den 3,2 Millionen Euro teuren Bau einer Mehrzweckhalle auf Eis zu legen, erklärte der Bürgermeister zur Gemeindepolitik.

Demgegenüber stünden lange geplante Projekte wie die Sanierung der Tunibergstraße und das Baugebiet Steinacker/Berg kurz vor ihrer Fertigstellung. Der Haushalt 2006 sehe nicht ganz so schlecht aus, wie die Vorjahre befürchten ließen, meinte Kieber zu den Gemeindefinanzen, insbesondere dank höherer Einnahmen bei der Gewerbesteuer. Es würden in diesem Jahr die Gehwege in der Hauptstraße saniert, die Feuerwehr

bekomme ein Transportfahrzeug und der Bauhof ein neues Mehrzweckfahrzeug. Langfristig seien die Kanalsanierung, die Verkehrssicherheit und der Hochwasserschutz die wichtigsten Themen für die Gemeinde.

Nachdem Bürgermeister Kieber allen Anwesenden ein paar nicht ganz ernst gemeinte gute Vorsätze für das neue Jahr mit auf den Weg gegeben hatte, überreichte er ehrenamtlichen Initiativen ein kleines Präsent für ihre geleistete Arbeit. Dies waren die Landfrauen für die Gestaltung des Kreisverkehrs am Gewerbegebiet, die Elterninitiative zur Gestaltung des Spielplatzes im Birkenweg, die Eltern, die den Wasserlauf im Kindergarten bauten, sowie Mitorganisatoren des Weihnachtsmarktes. Ebenfalls danke sagte der Bürgermeister den Helferinnen der Pfarrbücherei, den Mitgliedern des Tennisclubs für die Errichtung des Boule-Platzes und der Heimdichterin Martha Schmidle.

Der stellvertretenden Bürgermeister Kurt Hartenbach nutzte anschließend die Gelegenheit, der Gemeindeverwaltung und dem Bauhof ein Kompliment für ihre Arbeit auszusprechen. Er lobte die gute Zusammenarbeit von Gemeinderat und Bürgermeister.

Walter Hess blickte im Namen der Vereine auf ein ereignisreiches Jahr 2005 zurück und warb für das Hahlereifest, das vom 2. bis 4. September stattfinden soll. Theodor Wanner, Vorsitzender des Gewerbevereins, freute sich in seinen Grußworten, dass bereits 70 Gewerbetreibende im Gewerbeverein mitmachen würden. Im immer härter werdenden globalen Wettbewerb müsse man sich mehr auf die eigenen Stärken besinnen, so der Senopart-Chef. Hierzu gehöre auch eine enge Vernetzung der lokalen Wirtschaft.

Nach flotter Musik vom Musikverein berichtete Martina Wegner von der EFH von der Auswertung der Fragebogenaktion. 212 Bürger hätten teilgenommen, das seien mehr als zehn Prozent der Gottenheimer, die älter als 14 Jahre sind. Deshalb sei die Auswertung repräsentativ, so die Wissenschaftlerin.

Als Ergebnis der Erhebung erkannte Martina Wegner eine überdurchschnittliche Bereitschaft der Bürger in Gottenheim, sich ehrenamtlich zu engagieren. Auch wenn der soziale Zusammenhalt nur befriedigend gefühlt werde, würden sich die Menschen doch sehr mit ihrem Dorf identifizieren.